

Überraschende Wende: Die Badi Rheinau ist gerettet

Von [Pascal Unternährer](#). Aktualisiert am 28.06.2013 [16 Kommentare](#)

Das Aus der Badi hat im nördlichen Kantonsteil eine Solidaritätswelle ausgelöst. Dank Privatspendern kann die «Perle des Weinlands» weiterbetrieben werden. Grundlage bildet ein ungewöhnlicher Tausch.



1/9Obwohl es das einzige Hallenbad zwischen Winterthur und Schaffhausen ist, sollte die Gebäude mitsamt des ...

Bild: Oliver Schmid

Etwas gesehen, etwas geschehen?

Vor zwei Wochen war alles noch ganz anders. Der Abriss des Hallen- und Freibads Rheinau schien unabwendbar, der Vollzug wurde auf diesen Herbst angekündigt. Nun können die Leute im und um den Bezirk Andelfingen aufatmen: Die beliebte Anlage bleibt.

Möglich gemacht hat dies eine breite Protestbewegung, welche der Schliessungsentscheid ausgelöst hat. Um das erwartete jährliche Betriebsdefizit von rund 240'000 Franken zu decken, fehlten Mitte Juni noch 40'000 Franken. Und so wollte der Verein Badi Rheinau, der sich seit einem Jahr gegen die Schliessung wehrt, nicht starten. Doch nun sind die 40'000 Franken und noch mehr von Rheinauer Privatpersonen gespendet worden, wie Vereinspräsident Andrea Braun gegenüber [Tagesanzeiger.ch/Newsnet](#) sagt. Sie haben sich für mindestens drei Jahre dazu verpflichtet.

«So können wir mit gutem Gewissen starten»

Bereits zuvor hatten 18 Weinlandgemeinden rund 200'000 Franken zur Deckung des Jahresdefizits zugesagt. Und Herrliberg hatte einen einmaligen Beitrag von 50'000 Franken in Aussicht gestellt. Dieser Betrag fliesst nun in die Investitionskasse. Denn die Betreiber wollen Reserven haben, falls in Kürze etwas repariert werden müsste. Heikle Bereiche sind gemäss Braun die Heizung, der Whirlpool oder das Dach. «Aber vielleicht hält alles noch lange», gibt sich Braun optimistisch.

Rund 250'000 Franken sind für eine gesunde Finanzdecke durch viele kleinere und grössere Spenden von Privatpersonen und aus dem Gewerbe zusammengekommen. «So können wir mit gutem Gewissen starten», sagt Braun. Auch soll die Attraktivität der 1972 gebauten Anlage erhöht werden – etwa mit einer Rutschbahn fürs Freibad. In Abrede stellt Braun, dass Taktik dahinterstand, als er vor zwei Wochen in einer dramatischen Medienkonferenz den Untergang der Badi verkündete. «Aber vielleicht brauchte es diesen Paukenschlag.»

Regierungsräte kamen nach Rheinau

Im Winter war man noch weit von einer Lösung entfernt gewesen. Der Kanton, dem das Land gehört und der das Betriebsdefizit über den Finanzausgleich deckte, wollte die Badi abbrechen. Denn der neue Finanzausgleich erlaubt die Zahlungen nicht mehr. Und die Gemeinde, welche das Bad betreibt, konnte es sich nicht leisten.

Doch aufgrund der Volksbewegung öffnete sich der Kanton für neue Lösungen. Die Regierungsräte **Martin Graf** (Grüne) und **Markus Kägi** (SVP) kamen persönlich nach Rheinau und hatten Vorschläge im Sack. Auch ermöglicht Graf, dass Nachbargemeinden, die im Finanzausgleich sind und deren Finanzen deshalb vom Kanton streng überwacht werden, das Betriebsdefizit decken «dürfen». Wenn auch nur unter Bedingungen: Die Defizitgarantie wird als öffentliche Aufgabe anerkannt, wenn eine grosse Mehrheit der Weinländer Gemeinden mitmachen, und sie ist befristet.

Elektrizitätswerk gegen Land

Nun kann die Gemeinde Rheinau das Land für 1,55 Millionen Franken vom Kanton übernehmen und der noch zu gründenden Genossenschaft Aquarina zum Betrieb überlassen. Die Genossenschaft will sich gemäss Braun in den kommenden zwei Wochen formieren und ab Mitte 2014 den Betrieb von der Gemeinde übernehmen. Der Verein Badi Rheinau, der zur Rettung gegründet wurde, wird die Genossenschaft finanziell unterstützen.

Drei Hürden gibt es noch. Die Rheinauer müssen im November zuerst zu drei Abstimmungsvorlagen Ja sagen. Einerseits gehts um den Landkauf an sich. Dabei müssen sich die Stimmbürger auch bereiterklären, das Land der Genossenschaft für mindestens drei Jahre zur Verfügung zu stellen. Die zweite Vorlage betrifft die Finanzierung des Landkaufs. Laut Gemeindepräsident Gerhard Gsponer (FDP) schlägt der Gemeinderat vor, dafür das Elektrizitätswerk zu verkaufen. Das werde wohl nicht die gesamten 1,55 Millionen einbringen, doch sicher mehr als 1 Million.

Anlage soll verschenkt werden

In der dritten Abstimmungsvorlage werden die Rheinauer gefragt, ob sie die Badianlage – laut Gsponer die «Perle des Weinlands» – der Genossenschaft Aquarina schenken wollen. Die Gemeinde müsste den Buchwert von 1,3 Millionen abschreiben – was sie bei einem Abbruch ohnehin hätte tun müssen.

Letztere Vorlage ist wohl die wichtigste. Denn der Landkauf könnte gemäss Gsponer auch über Fremdmittel finanziert werden. Alle Beteiligten sind aber aufgrund der breiten Volksbewegung guten Mutes, dass die Vorlagen auf Anklang treffen.

(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 28.06.2013, 12:27 Uhr